Nr. 239. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 25. Mai 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Freunde und die Interessen der Arbeiter.

I.

In der Arbeiterfrage stehen sich zwei Richtungen scharf einander gegenüber. Auf der einen Seite stehen die Führer der Sozialdemokratie, welche die Arbeiter zu Streiken aufreizen und dadurch Vortheile für die Arbeiter erzielen, den Arbeitern die Macht über die Arbeitgeber erringen wollen; auf der andern Seite die Arbeiter, welche es durch Fleiß und Sparsamkeit zu etwas gebracht, sich feste Stellungen erworben haben und das Wohl ihrer Familien durch Fleiß und Treue zu erringen suchen. In Stettin bildet die sozialdemokratische Partei unter Fritz Herbert mit dem „Stettiner Volksboten" als Organ die eine Partei, die reichstreue Partei mit dem „Stettiner Tageblatt" als Organ die andere Partei. Beide nennen sich Freunde der Arbeiter, beide glauben die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Jede von beiden Parteien hält die andere für die Interessen der Arbeiter schädlich, ja verderblich und warnt unsere Arbeiter vor der gegnerischen Partei. Untersuchen und prüfen wir, unbekümmert um die Parteien, auf welcher Seite die wahren Freunde der Arbeiter zu finden sind und auf welcher Seite am besten für die Interessen der Arbeiter gewirkt wird.

Wir bitten alle Mitbürger und Arbeiter unserer Stadt diese Prüfung mit uns gemeinsam, und unbeirrt durch etwa vorgefaßte Meinungen vorzunehmen. Einige allgemeine Vorbetrachtungen werden uns für diese Prüfung vorbereiten.

Jedermann weiß, es treten im Leben an jeden Menschen zu gewissen Zeiten Freunde gar verschiedener Richtung heran. Die einen, die sich selbst seine Freunde nennen, reden ihm zu, mit den Freunden ins Wirthshaus zu gehen, mit ihnen zu trinken, zu spielen, sich zu vergnügen und den mancherlei Lüsten zu fröhnen, welche bei solcher Art des Lebens sich bald in der Brust des Menschen zu regen pflegen. Folgt der Mensch diesen sogenannten Freunden, so wird er mehr und mehr von der Arbeit entwöhnt, die Arbeit wird ihm eine Last, welche ihn in seinen Vergnügungen stört; er macht die Arbeit mit Unlust, liefert daher flüchtige, unzuverlässige Arbeit, muß daher öfter seine Stelle wechseln und kommt in seinen Verhältnissen zurück.

Die Eltern des Arbeiters, alle fleißigen und tüchtigen Arbeiter warnen den Menschen vor jenen Freunden als vor Verführern. Sie ermahnen den Menschen, treu und fleißig bei der Arbeit zu sein, sich eine Geschicklichkeit nach der andern zu erwerben und so von Stufe zu Stufe in dem Arbeitszweige aufzusteigen und höhere Löhne zu erwerben. Die Arbeit soll nach ihnen der Beruf, die Lust und Freude des Arbeiters sein, die freien Stunden sollen zur Erholung in Gottes freier Natur, zum Genusse der schönen Gottesgaben dienen und wieder Kraft und Lust zur Arbeit geben.

Die Menschen gehen nun ganz verschiedene Wege, je nachdem sie den ersten oder den zweiten Freunden folgen. Der Weg der ersten Freunde ist der des Müßiggangs und der Sinnenlust, die den Menschen von Stufe zu Stufe sinken läßt. Die der Sinnenlust ergebenen Arbeiter suchen sich Bräute, verführen sie, lassen sie dann wieder laufen, kurz huldigen der freien Liebe, heirathen demnächst gefallene, selbst liederliche Mädchen, mit denen sie nicht glücklich werden können und bereiten sich so selbst die Hölle auf Erden. Wir schildern hier nicht zu scharf. Alle Polizeibeamte, alle, welche Gelegenheit gefunden hab'n, in die Verhältnisse der Arbeiterfamilien einen Einblick zu gewinnen, endlich alle Arbeiter, welche noch ein offenes Auge für die Verhältnisse haben, werden dies bestätigen. Auch die Religion geht diesen Menschen ganz verloren und damit der letzte Rettungsanker, der sie aus diesem Elend befreien könnte.

Die fleißigen und zuverlässigen Arbeiter dagegen steigen von Stufe zu Stufe; sie arbeiten mit Lust und daher zuverlässig und gut, schnell und gewandt, ein Segen für jedes Geschäft, dem sie angehören. Sie suchen und wählen, ehe sie sich an ein Mädchen binden, und finden dann endlich auch ein Mädchen ihrer Wahl, mit dem sie sich für ihr Leben verbinden können. und mit dem sie sich ein Heim gründen, das den Meisten schon hier eine Stätte des Glückes und der sittlichen Liebe wird, auf welcher der Segen Gottes weilt, weil der Arbeiter der Stimme seines Gewissens, der Stimme Gottes in seiner Brust gehorcht, und für seine Familie lebt und wirkt.

Nach diesen Vorbetrachtungen wenden wir uns zunächst zur Prüfung der sozialdemokratischen Partei, welche sich selbst vorzugsweise die Freundin der Arbeiter nennt, und behauptet, daß sie allein es sei, welche die Interessen der Arbeiter vertrete.

Die Führer der sozialdemokratischen Partei haben die zahlreichen und für alle Geschäfte überaus schädlichen Streike hervorgerufen, sie haben dadurch für einzelne Geschäftszweige eine Erhöhung der Arbeitslöhne erzielt, haben dadurch eine Steigerung der Preise für Steinkohlen, für Maschinen, für Waaren aller Art hervorgerufen, und für viele Geschäftszweige eine solche Unsicherheit erzeugt, daß die Unternehmer oft gar nicht wissen können, ob sie ihre kontraktlichen Verpflichtungen werden erfüllen können. Für viele Arbeitgeber sind diese Streike schon jetzt sehr verderblich gewesen. Aber auch den Arbeitern bringen sie keine Vortheile; im Gegentheile sind sie für die Arbeiter noch verderblicher als für die Arbeitgeber.

Denken wir uns, daß die Streike auch sämmtlich im Sinne der Führer der sozialdemokratischen Partei reussirten, daß alle Löhne in sämmtlichen Gewerben auf das doppelte, beziehungsweise vierfache stiegen, ohne daß mehr Arbeit von jedem Arbeiter geliefert wird, als er bisher geliefert hat, so muß auch der Preis der Rohprodukte und der Maschinen entsprechend steigen, so muß auch der Preis jeder Waare, namentlich der Preis der Wohnungen und der Lebensmittel ganz entsprechend auf das doppelte bis vierfache steigen, der Arbeiter kann dann also für seinen höhern Lohn nicht mehr Waare erhalten, als er früher erhielt. Das Rechenexempel ist so einfach, daß es Niemand bestreiten kann.

Nun aber will die sozialdemokratische Partei auch nur 4/5 soviel Stunden arbeiten als bisher; nun will sie, daß der schlechte und faule Arbeiter ebensoviel Lohn erhalte, als der tüchtige und fleißige Arbeiter. Würde dies Ziel der sozialdemokratischen Partei erreicht, so würde jeder Arbeiter kaum halbsoviel Arbeit liefern als bisher, der Preis der Waare müßte dann über doppelt so hoch steigen, als die Löhne steigen oder mit andern Worten jeder Arbeiter bekäme dann für seinen Lohn kaum halb soviel Waare als bisher. Kurz der Arbeiter käme hierdurch in ein unsagbares Elend. Die Ziele, welche die Sozialdemokraten verfolgen, würden mithin, wenn sie durchgeführt würden, jedem Arbeiter zum größten Verderben gereichen. Alle tüchtigen und fleißigen Arbeiter erkennen dies auch vollkommen an; die große Mehrzahl der Arbeiter ist daher auch der sozialdemokratischen Bewegung fern geblieben.

Aber auch jetzt schon ist der Unsegen, welche die sozialdemokratischen Führer über viele Arbeiter gebracht haben, ein entsetzlicher. Die streikenden Arbeiter gewöhnen sich an Müßiggang, sie gewöhnen sich an Branntweintrinken, an Unsitte mannigfacher Art. Es sind vornehmlich die junge Leute, welche sich noch nicht in Erfahrung gereift, durch die Reden der sozialdemokratischen Führer verführen lassen, und diese Führer, welche selbst jede Gottesfurcht und religiöse Scheu längst verlernt haben, bemühen sich nun auch den letzten Rest der Gottesfurcht und christlichen Zucht aus den Herzen der jungen Leute zu vertreiben und sie so schutzlos der Sinneslust und Liederlichkeit in die Arme zu führen. Zahlreiche einst hoffnungsvolle junge Leute gehen hierdurch zu Grunde, erliegen der Verführung und werden liederlich. Unselig das Mädchen, welches einen solchen verliederlichten jungen Menschen heirathet. Sittliche Liebe, Aufopferung eigener Wünsche für das Wohl der Seinen kennt er nicht. Was er verdient, verbringt er, läßt seine Familie darben und verkommen, verfällt so schließlich selbst dem Verderben.

Die Sozialdemokratie ist dadurch ein Fluch, ein Verderben für viele Familien und Arbeiter geworden, die sozialdemokratischen Arbeiter haben ebenso, wie ihre Führer jeden sittlichen Halt, jeden christlichen Trost verloren. Während an Gottes Segen alles gelegen ist; während der Mensch umsonst arbeitet, wenn Gott nicht seinen Segen giebt, fehlt den Sozialdemokraten jeder Gottesglaube und damit auch der Gottessegen für ihre Arbeit, wie für ihre Familien.

Pfingsten.

Wir leben in einer Zeit, welche von jedem einzelnen Gliede der Nation ununterbrochene, nachhaltige Anspannung seiner geistigen Spannkraft heischt, wenn es seinen Platz im Kampfe des Lebens behaupten, und redlich sein Theil zu der Lösung der gewaltigen Aufgaben des Tages beitragen will. Mit Unrecht nennt man die Gegenwart das Zeitalter des „Materialismus"; was ihm seinen charakteristischen Stempel aufprägt, ist nur scheinbar das Ringen nach materiellen Gütern, in Wahrheit sehen wir die geistigen Gegensätze in der Menschennatur, die freilich so alt sind wie die Menschheit selbst, mit bis jetzt noch nicht dagewesener Schärfe und Unmittelbarkeit aufeinander platzen. Jeder geistig regsame Mensch, gleichviel welche Sprosse der gesellschaftlichen Stufenleiter er einnimmt, ergreift in den schwebenden Auseinandersetzungen zwischen der erfahrungsmäßigen und der spekulativen Weltanschauung Partei; die Führung des Kampfes aber beansprucht allseitig ungeheure materielle Opfer, und wesentlich um der Deckung dieser jahraus jahrein neu auflaufenden Kriegskosten willen sehen wir überall das Streben nach möglichst hohem materiellen Gewinn. Eine so allgemeine, gleichmäßig in die Breite wie in die Tiefe gehende Bewegung der Massen, wie sie die Signatur der Gegenwart bildet, hat Deutschland, hat Europa seit den Tagen der Reformation nicht erlebt; wohin der Blick sich wendet, trifft er auf nationale oder internationale Gährungsprozesse, auf theilweis zertrümmertes Altes, auf noch unfertiges, oder kaum in seinen ersten unklaren Anfängen sich regendes Neues. Wohin der Strom, auf welchem die moderne Entwicklung treibt, schließlich führen wird? Schwachmüthige Seelen möchten schon verzweifelnd Resignation üben in dem Vorgefühl des ihrer Meinung nach unvermeidlichen Zusammenbruchs aller göttlichen und sittlichen Weltordnung. Sie könnten Recht behalten, wenn nicht dem von unten wirkenden Drucke der zerstörenden Elementargewalten der Autoritätswille, die geläuterte Intelligenz, das strenge Rechts- und Pflichtgefühl von oben die Waage hielte und dafür sorgte, daß der Ueberschuß an lebendiger Kraft, den der Volksorganismus aus sich heraus gebiert, seinerzeit die Wege, in die er sich zum Wohl der Gesammtheit ergießen soll, schon fix und fertig gebahnt vorfindet, also nicht nöthig hat, in zügellosem Ausbruch sich selber Spielraum zu schaffen.

Es ziemt sich wohl, gerade zur Pfingstzeit sich von dem innersten Wesen und der äußersten Konsequenz der gewaltigen Geisteskämpfe, die an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts entbrannt sind, Rechenschaft abzulegen, denn das Pfingstfest selber ist, nach der religiösen Ueberlieferung, die Sendung des Geistes. Der Geist, und zwar der rechte Geist, ist noch allzeit Sieger geblieben in dem ewigen Ringen zwischen Licht und Finsterniß, und wo er anscheinend in den Hintergrund gedrängt wurde, geschah es nur, um sein Licht nach vorübergehender Finsterniß desto strahlender wieder hervorbrechen zu lassen. Das Pfingstfest ist durch altehrwürdige Tradition zu seinem allgemein anerkannten und freudig aufgenommenen Verkünder berufen, dessen Heroldsruf durch die in üppigster Lebensfülle prangende Natur geht und im Menschenherzen freudigen Widerhall erweckt. In hoher Festzeit schweigt der Lärm der Arbeit und der Waffen, auch der Waffen des Geistes. In den Kämpfen aber, welche die Menschheit geistig durchficht, wird sie, wie es noch immer geschehen ist, auch künftig den Sieg davontragen — im Zeichen des Geistes!

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat dem Herrn General-Feldmarschall Grafen von Moltke in Folge seiner letzten Reichstagsrede folgendes Telegramm zugesandt:

„Feldmarschall Graf Moltke. Berlin, Generalstabs-Gebäude. Ich kann es Mir nicht versagen, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die Art und Weise wie Sie durch Ihre Rede im Reichstage eingetreten sind für Meine Armee, alle Zeit bereit im Dienst des Vaterlandes, welches Ihnen so viel Dank schuldet, Ihre höchste Ehre zu finden. Ich beglückwünsche Sie zu der Anerkennung, welche Ihnen auch außerhalb der Grenzen des deutschen Reiches zu Theil geworden ist.

Ihr dankbarer König
Wilhelm.

Prökelwitz, den 20. Mai 1890."

— Der Ober-Hofmarschall Herr v. Liebenau hat, wie Wolff's Bureau meldet, wegen geschwächter Gesundheit einen unbeschränkten Urlaub erhalten. Der Ober-Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg ist unter Belassung in seiner Stellung bis auf weiteres mit der Leitung des Ober-Hofmarschallamts betraut worden.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen mit dem Zuge um 4 Uhr von der Station Wildpark aus nach Berlin, um im hiesigen königlichen Schlosse einen mehrstündigen Aufenthalt zu nehmen. Dort findet das Paradediner statt, zu welchem etwa 360 Einladungen ergangen sind. Am Abend werden Ihre Majestäten nach dem Neuen Palais zurückkehren, wo am zweiten Pfingstfeiertage das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons in der herkömmlichen Weise festlich begangen werden wird.

— Der Reichskanzler General v. Caprivi wurde heute nach der Parade vom Kaiser im königlichen Schlosse zu längerm Vortrage empfangen und dann mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt. Nach dem Frühstück wurde der Staatssekretär Frhr. von Marschall vom Kaiser empfangen. — Der zur Zeit hier studirende Prinz Ruprecht von Baiern, der sich hier schnell sehr beliebt gemacht hat, ist nach der heutigen Parade à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß gestellt worden. Dieses Garde-Regiment, welches heute sich durch besonders tadellose Haltung auszeichnete, wurde vom Kaiser dadurch besonders geehrt, daß er dasselbe beim zweiten Vorbeimarsch persönlich der Kaiserin vorbeiführte. Ebenso führte er zweimal die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments vor dem Prinzen Ruprecht von Baiern vorbei, der dafür mit einem Händedruck dankte.

— Der „Nat.-Ztg." wurde aus Rom, 21. Mai, gemeldet:

„Wie verlautet, habe sich der Papst in einem Briefe an den Prinz-Regenten Luitpold über das Verbot des katholischen Kongresses in München beklagt. Bis jetzt soll keine Antwort angelangt sein."

Die „Münch. Neuest. Nachr." sind ermächtigt, diese ganze Nachricht als vollständig erfunden zu bezeichnen. Weiter wird dem Blatte bestätigt, daß seine Mittheilung, dem Papste sei es gleichgültig, wo der Katholikentag in diesem Jahre abgehalten werde, wenn er nur überhaupt stattfinde, durchaus der Wahrheit entspricht.

— Die Ernennung des bisherigen Vizepräsidenten des Reichsbank-Direktoriums Dr. Koch zum Nachfolger des verstorbenen Herrn v. Dechend steht (nach der „Köln. Ztg.") unmittelbar bevor, nachdem sich der Bundesrath, wie gemeldet, schlüssig gemacht hat, ihn dem Kaiser zur Ernennung vorzuschlagen.

— Wie verschiedene Blätter melden, ist dem Bundesrathe das Schlußprotokoll der dritten Berner Konferenz zur Ausarbeitung eines internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr nebst Anhängen zugegangen. Nach dieser Mittheilung müßte man annehmen, es handle sich lediglich um eine Kenntnißnahme dieses Protokolls seitens des Bundesraths. Das ist aber durchaus nicht zutreffend. Wie wir hören, soll vielmehr der Bundesrath auf Grund der ihm vorgelegten Aktenstücke über dieses internationale Uebereinkommen nunmehr Beschluß fassen und definitiv zu demselben Stellung nehmen.

An den außerordentlich schwierigen Vorbereitungen dieses Uebereinkommens sind Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Oesterreich, Ungarn, Rußland und die Schweiz betheiligt gewesen. Deren Vertreter haben in drei Konferenzen den Entwurf zu einem Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr ausgearbeitet. Die letzte Konferenz hat am 5. Juli 1886 in Bern getagt. Ihre Beschlüsse sind damals zum größten Theile und der Hauptsache nach bekannt geworden. Das Uebereinkommen soll nach dem Entwurfe für jeden betheiligten Staat, auf drei Jahre von dem Tage, an welchem es in Wirksamkeit tritt, verbindlich sein. Jeder Staat der nach Ablauf dieser Zeit zurücktreten will, ist verpflichtet, hiervon die übrigen Staaten ein Jahr vorher in Kenntniß zu setzen. Alle drei Jahre soll eine Konferenz von Delegirten der Vertragsstaaten zusammentreten, um die für nothwendig erachteten Abänderungen an dem Uebereinkommen in Vorschlag zu bringen. Die Eisenbahnen der einzelnen Vertragsstaaten, welche in das Uebereinkommen einbezogen sind, sind in einem besonderen Verzeichniß aufgeführt. Das letztere kann auf Anzeige der betreffenden Staaten erweitert oder gekürzt werden. Um die Ausführung des Uebereinkommens zu erleichtern und zu sichern, soll ein Zentralamt für den internationalen Verkehr errichtet werden. Dasselbe soll einmal Mittheilungen der betheiligten Staaten und Eisenbahnverwaltungen entgegen zu nehmen und den übrigen Staaten und Verwaltungen zur Kenntniß zu bringen, sodann Nachrichten, die für das internationale Transportwesen von Wichtigkeit sind, zu sammeln, zusammen zu stellen und zu veröffentlichen haben, ferner auf Begehren der Parteien Entscheidungen über Streitigkeiten der Eisenbahnen untereinander abgeben, die geschäftliche Behandlung der behufs Abänderung des Uebereinkommens gemachten Vorschläge vornehmen, sowie die durch den internationalen Transportdienst bedingten finanziellen Beziehungen zwischen den betheiligten Verwaltungen und die Einziehung rückständig gebliebener Forderungen erleichtern. Die Organisation des Zentralamtes soll dem schweizerischen Bundesrath übertragen werden, sein Sitz soll Bern sein. Die Kosten des Amtes, welche bis auf Weiteres den jährlichen Betrag von 100,000 Franken nicht übersteigen sollen, werden von jedem Staate im Verhältniß zu der kilometrischen Länge der von demselben zur Ausführung internationaler Transporte als geeignet bezeichneten Eisenbahnstrecken getragen. Für Deutschland würde das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr demnach in ähnlicher Weise mit Kosten verknüpft sein, wie beispielsweise die Unterhaltung des internationalen Maß- und Gewichtsbureaus in Paris, nur daß bei den Kosten für das Zentralamt des Eisenbahnfrachtverkehrs auch die Einzelstaaten berücksichtigt werden müßten.

Die Wirksamkeit des Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr soll drei Monate nach erfolgtem Austausch der Ratifikations-Urkunden zwischen den vertragschließenden Staaten beginnen.

— Der deutsche Generalkonsul in Sansibar, Dr. Michahelles, hat dem Sultan von Witu, Fumo Bakari, am 10. April einen Besuch abgestattet, behufs Abschlusses eines Schutzvertrages und Beziehungen zu demselben. Nach dem „Hannoverschen Kourier", welcher einen ausführlichen Bericht über diesen Besuch veröffentlicht, war Dr. Michahelles auf dieser Reise begleitet von dem Herrn v. St. Paul Illaire, Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Lieutenant Theremin, Chef von der Wissmann-truppe, Dr. Reinhardt, Dragoman des Konsulats, und Herrn Kurt Töppen, welcher dem Generalkonsul als Führer und Dolmetscher für Suaheli dienen sollte, außerdem noch von fünfzig Sudanesen nebst zwei Unteroffizieren von der Wissmann-Truppe als Ehrenwache. In der Stadt Witu standen bei ihrer Ankunft einige hundert Soldaten in den Straßen Spalier. Der Sultan hatte ein schönes großes Haus für seine europäischen Gäste hergerichtet, ein zweites für die Unteroffiziere und ein drittes für die Soldaten. Dr. Michahelles begab sich gleich nach der Ankunft mit Herrn Dr. Reinhardt und Herrn Töppen zum Sultan. Derselbe war durchaus entgegenkommend und zeigte sich bereit, einen förmlichen Schutzvertrag, welcher bisher noch nicht bestand, zu unterzeichnen. Am anderen Morgen fand der feierliche Empfang der Gäste und die Unterzeichnung des Vertrages statt. Der General-Konsul setzte dem Sultan und seinen Leuten den Zweck seines Besuches auseinander, Herr Töppen dolmetschte. Dann verlas Dr. Reinhardt den Text des Vertrages in arabischer Sprache. Der Sultan unterschrieb, Herr Töppen setzte des Sultans Siegel darunter, dann unterschrieb der Generalkonsul und siegelte, und zuletzt setzte Dr. Reinhardt das Konsulatssiegel darunter. Nach diesem feierlichen Akt führte Lieutenant Theremin fünf Sudanesen mit den Geschenken des Kaisers herein. Der Sultan empfing ein großes Bild des Kaisers, eine prachtvolle goldene Uhr mit dem kaiserlichen Namen nebst goldener Kette und ein schönes Jagdgewehr ebenfalls mit Namen auf Goldplatte. Der Thronfolger Fumo Homari bin Sultan Achmed und der Onkel des Sultans, Bana Mku bin Fumo Homari, erhielten auch jeder ein schönes Jagdgewehr mit dem Namen des Kaisers. Dann begleitete der Sultan den Generalkonsul bis zur Hälfte des Weges, die Soldaten präsentirten und die Feierlichkeit war zu Ende. Das Bild des Kaisers hat seinen Platz über dem Thron des Sultans gefunden. Der Sultan hat später geäußert, daß ihm das Bild das liebste von den drei Geschenken sei: „Es ist schön, wenn man werthvolle Sachen geschenkt bekommt, aber das Bild erinnert mich jeden Tag an meinen Schirmherrn, der seine starke Hand über mir hält und dessen Schutz mich vor Uebergriffen meiner Widersacher sichert." Die Versuche der Engländer, in Witu festen Fuß zu fassen, sind als endgültig gescheitert zu betrachten.

Friedrichsruh, 23. Mai. Die Vertreter aller deutschen technischen Hochschulen überreichten heute Nachmittag dem Fürsten Bismarck eine Ergebenheitsadresse und wurden in liebenswürdigster Weise angenommen.

Schwerin, 23. Mai. Die Nachrichten über das Befinden Sr. königl. Hoheit des regierenden Großherzogs Friedrichs Franz III., welcher mit seiner Gemahlin augenblicklich in Biaritz verweilt, lauten leider nicht günstig. Se. königl. Hoheit wird von sehr heftigen neuralgischen Schmerzen täglich stark heimgesucht. Da der Aufenthalt auf dem Meere hiergegen einige Linderung verschafft und nach dem Ausspruch der Aerzte überhaupt ihm sehr zuträglich sein soll, so beabsichtigt der Großherzog während der Sommermonate auf einem dazu besonders gemietheten Fahrzeuge auf den südlichen Meeren umher zu kreuzen und im Herbste alsdann wie gewöhnlich in seine neu erbaute Villa nach Cannes zurückzukehren. Derselbe wird also wahrscheinlich während des ganzen Jahres 1890 nicht in Mecklenburg anwesend sein.

Metz, 20. Mai. Wie die „Metzer Zeitung" mittheilt, ist dem Major Hüger vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 33, welcher die neue Beschirrung der Artillerie und des Trains konstruirt hat, der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden. Die neue Beschirrung, welche sich durch große Einfachheit und Zweckmäßigkeit auszeichnet, ist jetzt in der ganzen deutschen Armee, auch in Baiern, Würtemberg und Sachsen, zur Einführung gelangt.

Saarlouis, 23. Mai. Die Petition der Handwerker und Gewerbetreibenden aus dem Regierungsbezirk Trier betreffs Einschränkung der Konkurrenz der Wanderlager, Konsumvereine und Gefängnißarbeit ist nunmehr fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen an den Reichstag gesandt werden. Dieselbe enthält tief einschneidende Vorschläge zur Abänderung der Gewerbeordnung. Konsumvereine und Wanderlager sollen nur in Ortschaften errichtet werden dürfen, deren Einwohnerschaft die Zahl 3000 nicht erreicht. Desgleichen soll der Hausirhandel auf solche Ortschaften beschränkt werden. Hinsichtlich der Gefängnißarbeit fehlt es der Petition an einem positiven Antrag. Es wird der Wunsch geäußert, daß der Militärfiskus soweit als möglich seine Bedarfsmittel in den Gefängnissen herstellen lasse.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Mai. Die Erwartungen der Regierung hinsichtlich des böhmischen Ausgleichs sind stark herabgestimmt. Es wird eine bedenkliche Verschleppung des Ausgleichs besorgt, weshalb bereits erwogen wird, die Prager Landtagssession vor Zusammentritt der Delegationen zu unterbrechen und erst nach dem Delegationsschluß die Ausgleichsverhandlungen fortzusetzen. Die czechische Resolution hinsichtlich Einführung der czechischen Dienstsprache im czechischen Theile Böhmens beunruhigt die Deutschen, welche eine weitere Einschränkung der deutschen Staatssprache fürchten und besorgen, die Regierung könnte den Czechen diese Konzession zur Beschleunigung des Ausgleichs gewähren.

Wien, 22. Mai. Zu Pfingsten hält der deutsche Schulverein sein großes Jahresfest in Linz, wo die Vertreter von ganz Deutsch-Oesterreich sich zusammenfinden und auch Gäste aus Deutschland sehr willkommen sind. Gegenwärtig besitzt der Schulverein 37 eigene Schulen in 91 Abtheilungen und 58 eigene Kindergärten in 75 Abtheilungen. Außerdem unterstützte er 44 nicht dem Verein gehörige Schulen und 33 Kindergärten, gewährte 15 Schulbausubventionen, ermöglichte in 5 Schulen den katholischen, in einer den protestantischen Religionsunterricht, in andern Schulen den Industrial- und Fortbildungs-Unterricht und spendete für arme deutsche Schulkinder mancherlei Unterstützungen.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Der Seine-Deputirte Revillon bespricht im „Radical" die Dreyfus'sche Broschüre und erklärt, daß dieser Kriegsruf absolut ungehört verhallen werde. Frankreich könne, wie Revillon sich äußert, im Gegentheil nur gewinnen, wenn es sich zur Zeit ausschließlich mit Arbeiten des Friedens beschäftige.

Im übrigen ist zu konstatiren, daß die Presse sich gegenüber dem Dreyfus'schen Elaborat sehr kühl verhält.

Im Gegensatz zu der von dem italienischen Blatte „La Tribuna" gestern veröffentlichten Nachricht kann aufs entschiedenste behauptet werden, daß die französische Regierung keinerlei Initiative zur Erzielung eines internationalen Abkommens gegen anarchistische Ausschreitungen ergriffen hat.

Italien.

Rom, 20. Mai. Die französischen Schützen haben gestern Abend Rom verlassen. Sie können wohl zufrieden sein mit der Aufnahme, welche sie hierselbst gefunden haben. Ueberall und bei jeder Gelegenheit wurde ihnen die warme Sympathie sowohl des Hofes als auch der Bevölkerung entgegengebracht. Bei den Festlichkeiten und Banketts, welche man den „fremden" Schützen veranstaltete, fühlte man deutlich heraus, daß man besonders bemüht war, die Franzosen zu ehren. General Pellona, der Präsident des nationalen Preisschießens, gab sogar den französischen Schützen ausschließlich ein Festessen bei Doney, wo es natürlich an gegenseitigen Versicherungen der Freundschaft und Sympathie beider Nationen nicht mangelte. Auch Se. Majestät König Humbert ließ sich gelegentlich seines Besuches des Schießplatzes den Herrn Merillon und mehrere französische Schützen vorstellen und betonte mit lauter Stimme, daß Italien niemals vergessen werde, daß Frankreich mit ihm auf denselben Schlachtfeldern für die Unabhängigkeit gekämpft habe und daß die Gefühle, welche diese Erinnerung hervorrufe, niemals in den Herzen der Italiener geschwunden seien.

Niederlande.

Amsterdam, 22. Mai. An sämmtliche katholische Geistliche des Landes ist von den betreffenden Bischöfen ein gleichlautendes Rundschreiben ergangen, in welchem die Pfarrer, Rektoren und Kapläne aufgefordert werden, von ihrem bekannten Einfluß auf das Volk Gebrauch zu machen, um neben der bestehenden öffentlichen Gemeindeschule eine katholische zu errichten; an kleineren Plätzen, wo dies nicht möglich ist, muß der Pfarrer dahinter zu kommen suchen, welche Bücher in der öffentlichen Schule gebraucht werden, und er muß darauf hinwirken, daß mit der Zeit nur katholische Bücher eingeführt werden, endlich wird den Geistlichen aufgegeben, an jedem Platze den Handel und Wandel eines jeden Lehrers an einer öffentlichen Schule zu beaufsichtigen. Man sieht, die Arbeit des „Leerjungens" der öffentlichen Gemeindeschulen, welches seiner Zeit von liberalen Abgeordneten als die Folge des nunmehrigen Elementarschulgesetzes warnend in Aussicht gestellt wurde, ist in sehr gründlicher und erfolgversprechender Weise bereits in die Hand genommen worden. Daß man, um den ersten Theil des bischöflichen Ukas, nämlich die Errichtung katholischer Schulen, auszuführen, nicht viel Federlesens in der Wahl der Mittel zu machen gesinnt ist, beweist das Beispiel des katholischen Pfarrers in Weesp bei Amsterdam, der zur Unterhaltung der von ihm errichteten Schule von der Armenverwaltung kurzweg verlangte, sie möge die Fleischportionen der in der dortigen Wohlthätigkeitsanstalt verpflegten alten Leute vermindern, sowie die wöchentlichen Unterstützungsgelder der Ortsarmen herabsetzen und die dadurch ersparte Summe ihm überlassen! — An verschiedenen Plätzen werden die Vorbereitungen zur Feier des 75jährigen Gedenktages der Schlacht von Waterloo getroffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Mai. Die Zeitungen berichten über den Tod einiger Dänen im Kongostaate. Der Kapitän Freiesleben, angestellt in der Gesellschaft „Compagnie du commerce du Haut Congo", hat in einem Kampfe mit den Eingeborenen das Leben eingebüßt, indem er, allerdings unerschrocken genug, den Fehler beging, sich allein ans Land zu begeben. Außerdem sind 2 junge Maschinisten aus Dänemark vom Fieber dahingerafft.

In einer der letzten Sitzungen der Kopenhagener Bürger-Repräsentation wurde die Bewilligung von 1,350,000 Kronen zum Bau eines neuen städtischen Gefängnisses in nächster Nähe Kopenhagens (Enghavevei) beantragt und die Sache nach kurzer Verhandlung einem Ausschusse überwiesen.

Nach Leith, Harwich und Newcastle wurden in der vorigen Woche hier aus dem Lande allein mit den Schiffen der vereinigten Dampfschiffsgesellschaft 1038 Kisten mit Eiern und 10,780 Fässer resp. Kisten Butter ausgeführt.

Rußland.

Wie aus Riga mitgetheilt wird, haben die dortigen Deutschen bei den Stadtverordnetenwahlen in der dritten, am meisten gefährdeten Klasse wiederum einen vollständigen Sieg errungen. Es ist hervorzuheben, daß dieser ehrenvolle, mit Ueberwindung der geradezu unglaublichsten Hindernisse errungene Erfolg nur im Bunde mit den alteingesessenen lettischen und russischen Bürgern der Stadt, die sich der deutschfeindlichen Agitation der russischen Beamten fern,

fern gehalten haben und ihr Vertrauen zu der tüchtigen deutschen Verwaltung stets haben erkennen lassen, möglich geworden ist. Die Kunde von diesem Wahlerfolge wird im ganzen baltischen Lande erfrischend und belebend wirken und zu weiterem Ausharren ermuthigen.

Die Art und Weise, wie General Tschernajew nach den vorliegenden Berichten in Petersburg wieder in Gnade aufgenommen, zum Mitgliede des Kriegsraths ernannt und in den Generalstab eingereiht worden, hat nicht verfehlt, überall gerechtes Aufsehen zu erregen. Wie aus London berichtet wird, betrachtet man seine Wiederberufung als eine Demonstration, da Tschernajew sich als General in dem serbisch-türkischen Kriege nicht bewährt hat und in Serbien überhaupt mehr eine politische, als militärische Rolle gespielt hat. Man erinnert sich daran, daß er es gewesen, der schon damals den Versuch machte, den Fürsten Milan zum König ausrufen zu lassen, womit er jedoch keinen Erfolg erzielte, da König Milan die ihm von Tschernajew dargereichte Krone ablehnte. Tschernajew ist durch seine österreichfeindlichen Gesinnungen bekannt und hat überhaupt stets das Beispiel der politisirenden russischen Generale zu kopiren gesucht. Daß er, ungeachtet es schwer hält, auf besondere Fähigkeiten zu verweisen, die seine Wiederberufung rechtfertigen könnten, nun wieder hervorgeholt wird, macht es unmöglich, hinter seiner Wiederberufung etwas anderes als eine bestimmte Tendenz zu suchen, was besonders mit Rücksicht auf die gegenwärtig obwaltenden russischen Beziehungen bemerkenswerth erscheint.

Serbien.

Belgrad, 23. Mai. Es bildet eine eigenartige Erscheinung, daß während der Kurs der serbischen Staatswerthe neuestens beständig steigt, in Serbien selbst eine arge Finanznoth eingerissen ist. Die serbischen Eisenbahn-Obligationen haben am Berliner Platz beinahe den Kursstand 90 erreicht, die Renten den Kurs von 87 überschritten. Diese Höhe wurde seit einem Jahre nicht erreicht, sie bedeutet eine binnen Monatsfrist eingetretene Besserung bis zu 5 Prozent. Soll dieses Steigen durch die in Zunahme begriffene Höhe der Eisenbahn-Bruttoeinnahmen sich erklären? Diese Zunahme ist thatsächlich vorhanden und ergiebt sich aus den massenhaften Getreidesendungen, welche in neuerer Zeit aus der Türkei auf dem Landwege nach Oesterreich und Deutschland gehen. Diese übrigens vorübergehende Einnahmequelle wird aber kaum das Steigen aller serbischen Werthe rechtfertigen, welches Steigen den hier in's Auge gefaßten Plan einer Konversion behufs Herabsetzung des Zinsfußes am ehesten zur Reife und Ausführung bringen könnte. Zu diesem erfreulichen Stande der Werthe bildet die Finanznoth im Lande, welche blos eine Folge des politischen Systems ist, einen traurigen Gegensatz; die Staatskassen sind vollständig leer. Der vollständige Mangel an Baarmitteln wird von allen, selbst regierungsfreundlichen Blättern besprochen. Am 1. Mai d. Js. (alten Stils) konnte den Beamten das für April fällige Gehalt nicht ausgezahlt werden, eine hier seit langen Jahren nicht vorgekommene Sache. Das Ministerium des Aeußern, welches doch besondere heikle Verpflichtungen hat, saß die längste Zeit im buchstäblichsten Sinne des Wortes auf dem Trockenen. Die Eisenbahnkasse, welche um einen Vorschuß von 160,000 Franks angegangen worden war und ihn mit der Begründung verweigert hatte, daß sie ohnehin über eine Million zu fordern habe, half endlich mit 60,000 Franks aus der ärgsten Noth. Diese Zustände sind auf den unerhört schlechten Steuereingang zurückzuführen. Ist das serbische Steuersystem an sich schon kein vorzügliches, so kommen als Uebelstand die politischen Rücksichten hinzu. Die Radikalen, welche früher gegen Härte und Steuerdruck gedonnert hatten, würden um alle Volksgunst kommen, wenn sie jetzt energisch die Steuerschraube anziehen wollten. Unzählige Millionen an Steuerrückständen sind in den Büchern der Behörden verzeichnet, aber jetzt, vor den entscheidenden Wahlen zur Skupschtina, denkt Niemand daran, sie einzutreiben. Und während die Besitzer serbischer Werthe die Belgrader Zauberkünstler loben, muß Jedermann, der an Serbien irgend welche Baarforderungen zu erheben hat, ein Martyrium durchmachen.

Amerika.

Newyork, 4. Mai. (Voss. Ztg.) Am 2. d. M. fand in der Stadt Atlanta im Staate Georgia eine Zusammenkunft einflußreicher Neger statt, welche verschiedene Unionsstaaten vertraten und eine Reihe von Beschlüssen faßten, in denen sie u. A. die Gouverneure und Gesetzgebungen dringend ersuchten, die farbige Bevölkerung gerecht und milde zu behandeln. Wenn dies geschehen, so würden die Neger den mehrfach gefaßten Plan, auszuwandern, gern aufgeben; sie liebten ihr Geburtsland und würden bestrebt sein, auch ihrerseits zum Gedeihen desselben nach Kräften beizutragen. Einer an ihn abgesandten Deputation gab Gordon, der Gouverneur von Georgia, die Antwort, er sei ein Freund der Farbigen und werde deren materielles und geistiges Fortkommen nach Kräften unterstützen. Das Auswandern sei leicht, aber ein neues Heim, in dem man sich wohl fühle, zu gründen, sei schwer. Schon jetzt befänden sich manche Neger im Besitze eines schönen Eigenthums, und Ordnung und Fleiß würden die Zahl dieser Leute nur vermehren. Wenn sich dies so verhält, so ist nur zu wünschen, daß auch in den übrigen früheren Sklavenstaaten die Lage der Neger eine ähnliche ist oder doch bald wird, wie in Georgien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Mai. Auf der Nahrungsmittel-Ausstellung in Würzburg hat die Bamberger Exportbierbrauerei „Frankenbräu“, welche auch hier am Königsthor einen Ausschank hat, für ihr Gebräu die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille und das Ehrendiplom, erhalten.

— Herrn Pastor Mans in Grabow ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Untersuchungsrichter des königlichen Landgerichts zu Stettin hat am 21. d. Mts. in Zedlitzfelde einen Lokaltermin abgehalten, um bezüglich des gewaltsamen Todes des Arbeiters Friedrich Tanck Ermittelungen vorzunehmen. Der Thäter, Arbeiter Wilhelm Prütz aus Zedlitzfelde, ist vor einigen Tagen in Bredow verhaftet worden.

— Die Gefährlichkeit der Insektenstiche, denen man mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genug bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch todter Thiere, saugen also sogenanntes Leichengift. Durch die Insektenstiche kann derartiges Gift auf uns übertragen werden und Blutvergiftung erzeugen, die oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nun am besten Salmiakgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich, auf Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmiakgeist bei sich zu tragen.

— Zur Beseitigung von Zweifeln darüber, ob die nach § 4 Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 5. Juli 1889, betreffend die Prüfung der Zahnärzte, behufs Zulassung zur Prüfung nachzuweisende mindestens einjährige praktische Thätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzt auch innerhalb des nach Ziffer 3 erforderlichen zahnärztlichen Studiums von mindestens vier Halbjahren auf einer deutschen Universität ausgeübt werden darf, hat der Bundesrath sich dahin ausgesprochen, daß diese praktische Thätigkeit außerhalb der vorgeschriebenen Studienzeit stattfinden muß.

— In der Woche vom 11. bis 17. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 108 Erkrankungs- und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigten sich Masern, woran 54 Erkrankungen zu verzeichnen sind, davon 24 Erkrankungen im Kreise Pyritz, 19 Erkrankungen im Randow, 10 Erkrankungen im Kreise Saatzig und 1 Erkrankung in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 41 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 14 Erkrankungen im Kreise Randow und 9 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 9 Personen (1 Todesfall), und an Darm-Typhus erkrankten 4 Personen. In den Kreisen Kammin, Naugard und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Unter den Leipziger Sängern, welche heute in Wolff's Garten zum ersten Male auftreten, sind außer dem Direktor Herrn F. Lipart die Herren Charakterkomiker S. Stein, Damendarsteller Max de Wirth und Salonkomiker Meinhold von früher hier bereits vortheilhaft bekannt. Besonders im gesanglichen Theil dürfte die Gesellschaft den weitgehendsten Anforderungen entsprechen, denn Herrn Fischer geht der Ruf eines guten Tenoristen und Tyrolersängers voraus, während Herr Roch ein tüchtiger Bassist sein soll.

— Auf das heute im Elysium-Theater in Scene gehende sensationelle Stück „Eva“ von R. Voß sei nochmals aufmerksam gemacht. Am Mittwoch beginnt Frl. Auguste Flössel vom Stadttheater in Leipzig ihr Gastspiel. Frl. Flössel, ein Liebling des Leipziger Publikums und auch uns eine liebe Bekannte, wird nicht verfehlen der Direktion volle Häuser zu bringen und uns einen hohen Kunstgenuß zu verschaffen.

— In der Woche vom 18. bis 24. Mai wurden in der hiesigen Volksküche 1716 Portionen verabreicht.

Aus den Provinzen.

§ Swinemünde, 24. Mai. Herr Hotelbesitzer Heinr. Lindner, der Besitzer des „König-Wilhelm-Bades“, beging vorgestern das seltene Fest des 60jährigen Geschäftsjubiläums und erhielt aus diesem Anlaß zahlreiche Gratulationen von Nah und Fern; auch eine Deputation des Magistrats erschien, um dem hier in größtem Ansehen stehenden Jubilar Glückwünsche darzubringen.

)(Kolberg, 24. Mai. Die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Kummert hat die allerhöchste Bestätigung erhalten.

Landwirthschaftliches.

Ueber Nistkästen. Ueber leicht herstellbare Nistkästen für Insekten fressende Vögel, besonders für Meisen, berichtet Strauwald in der „Gartenflora“: „Nachdem ich früher Nistkästen aus gepreßtem Filze verwandte, fertige ich dieselben nunmehr wie folgt an: Aus Stroh gefertigte Flaschenhülsen werden am oberen Ende mit Bindfaden zugeschnürt, sodaß die Spitze geschlossen ist. Die untere, die Basis bildende Oeffnung der Hülse wird durch ein rundes, aus Zigarrenkisten zu fertigendes Brettchen geschlossen. Die Befestigung der Hülse an dies Brettchen geschieht durch Draht. Somit wäre die Wohnung für die Meisen fertig, nachdem noch in mehr als halber Höhe ein Flugloch ausgeschnitten ist. Um diese Nistkästen noch naturfarben herzustellen, werden sie einmal oder besser zweimal in einen strohigen Lehmbrei, welchem etwas Ruß beigemischt ist, eingetaucht. Nach dem Abtrocknen werden sie oben und unten mit Drähten an der Ostseite der Stämme befestigt. Die Nistkästen werden sich, weil billig und zweckmäßig, überall einbürgern.“

Bankwesen.

Vereinigte Schweizerbahnen 4prozentige Obligationen 1. und 2. Hypothek von 1865. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,80, do. loko ohne Faß 70er 32,90. Geschäftslos. — Wetter: Schön.

Köln, 24. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Mai 21,35, per Juli 20,95, per November 18,80. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,25, per Juli 15,70, per November 14,70. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Mai 71,90, per Oktober 59,90.

Hamburg, 24. Mai, 12 Uhr 48 Minuten. Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 86,50, September 85,00, Dezember 78,75. Stetig.

Hamburg, 24. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86,50, per September 84,75, per Dezember 78,75, per März 1891 77,25. Behauptet.

Hamburg, 24. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,30, per August 12,45, per Oktober 11,82½, per Dezember 11,85. Geschäftslos.

Paris, 24. Mai. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Mai 54,10, per Juni 54,20, per Juli-August 54,60, per September-Dezember 53,60. — Spiritus träge, per Mai 36,20, per Juni 36,20, per Juli-August 36,70, per September-Dezember 37,20. — Wetter: Schön.

Havre, 24. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 4000 Sack, Santos 1000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 24. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 109,50, per September 106,25, per Dezember 99,25. Fest.

London, 24. Mai. Die Fondsbörse bleibt heute und Montag geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

— (Erkenntlich.) Angeklagter (zu seinem Vertheidiger): „Herr Doktor, i dank' Ihna schön für mei Freisprechung — zahl'n kann i Ihna net — erlauben's, daß i Ihna an' Schinken von der gestohlenen Sau schick!“

— (Der neue Pferdebursche.) Hauptmann (zur angetretenen Kompagnie): „Leute des letzten Jahrganges, die mit Pferden umzugehen wissen und Lust haben, Bursche zu werden, mal vortreten! (Verschiedene Mannschaften treten vor.) Hauptmann (zum Musketier Plempe): „Also Sie wissen auch mit Pferden umzugehen; was sind Sie denn im Zivilstande? Musketier Plempe: „Roßschlachter!“

— (Was Gescheidtes.) Fremder: „Sag' mal, Kleiner, habt Ihr nicht 'n Wirthshaus hier im Dorfe?“ — Junge: „Jo, g'wiß!“ — Fremder: „Giebt's da auch was Gescheidtes?“ — Junge: „Jo, unsern Schullehrer.“

— A.: „Warum reisen so viele Mütter mit ihren Töchtern ins Bad?“ — B.: „Das stammt noch aus der Zeit von Abraham her; Rebekka fand auch die Gelegenheit zur Heirath an einem — Brunnen!“

— Kind: „Ich wollte für einen halben Groschen Zugpflaster haben.“ — „Mein Kind, da mußt Du nach der Apotheke gehen, hier ist eine Destillation.“ — Kind: „Merkwürdig, mein Vater sagte doch gestern, hier wäre die reine Apotheke.“

— (Macht der Gewohnheit.) Spund: „Wir wollen uns das Kneipen abgewöhnen.“ — Schlund: „Gewiß, bin dabei. Wer wieder Bier trinkt, muß eine Mark Strafe zahlen“ — Spund: „Da möchten wir ein schönes Stück Geld zusammen bekommen. Was machen wir damit?“ — Schlund: „Das verkneipen wir wieder.“

— (Verfängliche Antwort.) „Warum thun Sie denn immer so stolz, Herr Gastwirth?“ — „Weil meine Küche weit und breit berühmt ist, es hat kein Einziger in der ganzen Stadt so schöne Kalbsfüße und so vortrefflichen Kalbekopf wie ich!“

— (Aus der Schule.) Lehrer: „Es giebt Völkerschaften, die ihren Kindern in rührender Liebe zugethan sind. Wer kann mir ein Beispiel nennen? (Ein Schüler meldet sich) Nun?“ — Schüler: „Die Eskimos, sie lassen ihre Kinder nie aus den Augen und tragen sie deshalb stets in einem Korbe auf ihrem Rücken.“

Telegraphische T-pescheu.

Be lin, 24. Mai. Lord Salisbury's Aeußerung betreffs der deutsch-englischen Grenzverhandlungen, es sei noch ungewiß, ob überhaupt eine Vereinbarung getroffen werden würde, hat vielfach die Vermuthung hervorgerufen, daß Sir Percy Anderson nicht nur aus Familienrücksichten — wie ursprünglich gemeldet war — nach London gereist sei, sondern daß er überhaupt nicht wieder nach Berlin zurückkehren werde. Derartige Vermuthungen sind jedoch unbegründet. Allen Nachrichten zufolge, die bisher als vollkommen zuverlässig gelten, wird Sir Percy Anderson ca. eine Woche nach dem Feste hier eintreffen, um die Verhandlungen mit dem Geheimen Legationsrath Dr. Krauel wieder aufzunehmen, wenn dieselben sich auch der mannigfachen Schwierigkeiten wegen länger hinziehen dürften, als in nicht unterrichteten Kreisen Anfangs vielleicht angenommen wurde.

Hamburg, 24. Mai. Von den Ewerführern setzen etwa Tausend den Streik noch fort. Indeß würde von denselben, wenn sie sich zur Wiederaufnahme der Arbeit melden sollten, höchstens ein Drittel wieder eingestellt werden können, da ausreichender Zuzug in den Matrosenherbergen vorhanden ist.

Koburg, 24. Mai. Der Herzog ist gestern Abend aus Nizza hier eingetroffen.

Wien, 24. Mai. Die „Politische Korresp.“ tritt den Darstellungen auswärtiger, namentlich russischer Blätter über den angeblich fortdauernden galizischen Nothstand entgegen, und konstatirt, daß durch zweckmäßige Verwendung des Staats- und Landes-Hülfsfonds der Zweck der Hülfeleistung vollkommen erreicht sei.

Paris, 24. Mai. Wie das „Echo de Paris“ erfährt, werde ein höherer Kriegsrath im Anfang Juni die Verdoppelung des 6. Korps berathen, welche bereits im August d. J. durchgeführt werden solle.

Der Großfürst Georg Michailovich ist nach Petersburg abgereist.

Paris, 24. Mai. Die Kommission zur Regelung der Arbeit erklärt, daß im Interesse des Handels und der Industrie Frankreichs die neuen Arbeiterschutzgesetze nicht vor dem 1. März 1892 in Kraft treten werden, welches Datum mit dem Erlöschen der Handelsverträge ungefähr übereinstimmt.

Paris, 24. Mai. Die Herren Mezzieres, Pasteur, Jules Simon demissionirten als Verwaltungsräthe des Credit foncier; dieselben begründeten ihre Demission durch Unkenntniß der finanziellen Geschäfte.

Montpellier, 24. Mai. Beim gestrigen Festbankett dankte Präsident Carnot für den ihm bereiteten warmen Empfang und betonte in längerer Rede die ruhmreichen Traditionen der alten Universität, denen auch das Montpellier der Neuzeit getreu bleibe. Er hob sodann die durch die Republik geförderten Fortschritte auf dem Gebiete der Volksbildung und des höheren Unterrichtswesens hervor und beglückwünschte sich dazu, sehen zu können, wie die französischen und die auswärtigen Studirenden mit der gleichen enthusiastischen Begeisterung der Wissenschaft und den Fortschritten in der Verbrüderung der Menschheit zujauchzten. Carnot schloß mit Ausdrücken der Sympathie für die Interessen des Departements und trank auf Montpellier, die auswärtigen Gäste und die Grundbesitzer des Departements Herault. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Im Verlaufe des Universitätsfestes hielt auch der Unterrichtsminister Bourgeois eine Rede, in welcher er den auswärtigen Studenten dankte und die Hoffnung ausdrückte, daß diese Kameradschaft der verschiedenen Völkerschaften den Ideen des Friedens und der gegenseitigen Versöhnung dienen würde.

Brüssel, 24. Mai. Der Wahlkampf für die morgen stattfindenden Wahlen zur Erneuerung der einen Hälfte der Provinzialräthe nimmt in der Provinz große Dimensionen an. Nur in Brüssel verhalten sich sowohl Klerikale als auch Independenten reservirt.

Haine-St. Pierre, 23. Mai. Bergarbeiterkongreß. In Betreff der Frage eines internationalen Ausstandes am 1. Mai erklärte ein deutscher Bergarbeiter, daß er sich darüber nicht äußern könne, da die deutschen Gesetze der Verkündigung eines derartigen Beschlusses im Wege ständen. Die deutsche und die österreichische Delegation enthalten sich der Betheiligung an der Debatte. Die englischen Delegirten sprechen gegen die Beschlußfassung über den Ausstand, da sie hierzu kein Mandat hätten; die belgischen und französischen Bergleute dagegen sind mit Einstimmigkeit dafür. Der belgische Delegirte Defnet schlägt sodann folgende Resolution vor: Der Kongreß erklärt sich im Prinzip für den internationalen Ausstand zur Erlangung des Achtstundentages und beschließt, zum 1. April 1891 einen zweiten internationalen Kongreß zur definitiven Beschlußfassung über die Ausstandsfrage einzuberufen. Dieser vermittelnde Vorschlag Defnets wird von Lamendin aus Calais unterstützt. Der Deutsche Schröder hält eine feurige Rede für die Emanzipation des Arbeiterstandes und befürwortet die Annahme der Proposition Defnets. Er empfiehlt die Einmüthigkeit aller Nationen; die Stimmenthaltung der deutschen und der österreichischen Delegation sei unbegründet. Der Kongreß beschließt die Gründung eines internationalen Bergarbeiterverbandes und die Wahl eines internationalen Komitees und faßt eine Resolution gegen die das Assoziationsrecht beschränkenden Gesetze. Ein Komitee wird mit der Wahl einer Stadt für den nächsten Kongreß beauftragt. Der Kongreß beschließt sodann, am Sonnabend in Brüssel mit der belgischen Arbeiterpartei zu fraternisiren, und geht auseinander unter den Rufen: „Es lebe der Achtstundentag!“

Jolimont, 24. Mai. Sämmtliche Delegirte Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und Belgiens zum Bergarbeiterkongresse und die Englands mit 21 gegen 9 Stimmen erklärten sich für die gesetzliche Einmischung des Staates bei der Regelung der Festsetzung der Arbeitsdauer und des Lohnes. Der Kongreß nahm ferner einstimmig einen Antrag an, der alle Bergarbeiter einladet, am 1. Mai 1891 in ganz Europa eine große Aktion zu beginnen.

Amsterdam, 24. Mai. Der Ausstand in Appelscha wird trotz des dort hinzugetretenen Elends hartnäckig fortgesetzt. Gestern wurden in verschiedenen Häusern die Fenster zertrümmert und andere Ausschreitungen verübt. Das Militär schützt die von auswärts hier eingetroffenen Arbeiter.

Besseges, 24 Mai. Etwa 400 Ausständige hielten eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, zu Gewaltmaßregeln zu greifen, um die Bergarbeiter an der Wiederaufnahme der Arbeit zu hindern.

London, 24. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind heute früh nach Deutschland abgereist.

London, 24. Mai. Wie aus Washington hier eingetroffene Depeschen melden, hatte die mexikanische Regierung die amerikanische bereits von den Anschlägen auf Niederkalifornien in Kenntniß gesetzt. Letztere sandte darauf dem amerikanischen Befehlshaber zu San Diego Verstärkungstruppen sowie Instruktionen zu, wonach jede bewaffnete Expedition nach Niederkalifornien zu hemmen und zu entwaffnen sei. Das amerikanische Kreuzerschiff „Charleston“ erhielt den Befehl, die Küsten zu überwachen und bei den von dem Befehlshaber zu San Diego zu ergreifenden Maßregeln mitzuwirken. Außerdem sind von den amerikanischen Staatsbeamten in Kalifornien Vorkehrungen getroffen worden, um Theilnehmer an der Verschwörung zu verhaften und zu richten.

Petersburg, 14. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die auswärts verbreitete Nachricht von einer beabsichtigten Entsendung des Generals Demontovitsch nach Bulgarien jeder Begründung entbehre.

Belgrad, 24. Mai. Die Armee trifft große Vorbereitungen, um die zu Anfang Juni stattfindende Erinnerungsfeier Jevsem Obrenovics zu einer eminent dynastischen Demonstration zu benutzen. Die Könige Milan und Alexander reisen bereits am 1. Juni nach Schabatz ab.

Gerüchtweise verlautet, die Demission des jetzigen und die Berufung eines liberalen Kabinets sei bevorstehend.

Konstantinopel, 24. Mai. Die Mission des montenegrinischen Ministers Vukovich, der sich längere Zeit hier aufhält, ist gescheitert, da die ad hoc eingesetzte Kommission sich aus strategischen Gründen gegen die von Montenegro erbetene Schiffbarmachung des Bojanaflusses aussprach. Vukovich reist demnächst ab.

Das Kriegsgericht verurtheilte 4 Soldaten, welche die Tochter des Dragomans der russischen Botschaft, Iwanow, belästigt hatten, zu 10, resp. 8, resp. 4 Monaten Gefängniß, zu welcher Strafe der Sultan noch Verbannung nach Tripolis hinzufügte. Der russische Botschafter Nelidow erklärte sich hierdurch befriedigt, womit der Zwischenfall beendigt ist.

Washington, 24. Mai. Das Obertribunal verwarf das Kassationsgesuch des Mörders Kemmler gegen seine Hinrichtung durch Elektrizität.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — A. K. in D. Spezialarzt für Kehlleiden ist Herr Dr. Hübner, hierselbst Lindenstraße 3. — Ch. D. hier. Ihre Tochter ist, da dieselbe mit ihrem Manne bei Ausbruch des Konkurses in Gütergemeinschaft lebte und ein Akkord nicht zu Stande gekommen ist, noch immer für die Geschäftsschulden haftbar und kann, wenn sie eine Erbschaft erhielt, mit Erfolg deshalb verklagt werden. Es kann Sie Niemand hindern, Ihren Enkel testamentarisch zum Erben einzusetzen. — M. B. in Gr. B. Wenden Sie sich direkt an den Vorsitzenden der Ansiedelungs-Kommission in Posen, Herrn Ober-Präsidenten Grafen v. Zedlitz, so erhalten Sie ausführliche Auskunft. — W. K., hier. Mit dem Ankauf und Verkauf von Münzen beschäftigt sich Herr Zigarrenhändler W. Schmuhl hierselbst, kl. Domstraße; wenden Sie sich an diesen. — B. L. in W. „Defamiren“ heißt: um den guten Namen bringen. — D. F. in M. Das Ostseebad Karlshagen liegt auf Usedom. — Frl. v. B. Der baierische Frauenorden „Theresienorden“ wurde am 12. Dezember 1827 von der Königin Therese gestiftet. — O. R. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat 51 Boots-Stationen, davon 40 in der Nordsee und 11 in der Ostsee; 18 Raketen-Stationen, davon 4 in der Nordsee und 14 in der Ostsee, und 42 Doppelstationen, davon 1 in der Nordsee und 41 in der Ostsee.

Wetteraussichten für Sonntag, 25. Mai 1890.

Trockenes und vorwiegend heiteres, etwas wärmeres Wetter mit frischen östlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 23. Mai, Oberpegel 4,96 Meter, Mittelpegel 3,75 Meter, Unterpegel 1 Meter über 0. — Elbe bei Dresden, 23. Mai, — 0,66 Meter. — Magdeburg, 23. Mai, + 1,64 Meter. — Warthe bei Posen, 23. Mai, Morgens 1,56 Meter.

Berlin, den 24. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl. 4%	107,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdb. 3½%	—,—
do. do. 3½%	101,25 b	Westfälisch. do. 4%	—,—
Pr. Consol. Anl. 4%	106,60 B	do. do. 3½%	—,—
do. do. 3½%	101,25 b	Westpr. ritterich 3½%	99,10 bG
Preuß. St.-Anl. 4%	102,10 b	Hannover. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 4%	—,—	Hess.-Nass. do. 4%	—,—
Pr. Staatsschuld. 3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk. 4%	103,20 bG
Berl. Stadt-Obl. 3½%	99,90 b	Lauenburg. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 3½%	—,—	Pommersche do. 4%	104,00 b
do. do. neue 3½%	100,60 bB	Posensche do. 4%	103,10 G
Westpr. Pr.-Obl. 3½%	—,—	Preußische do. 4%	103,10 G
Berliner Pfdbr. 5%	118,75 b	Rh. u. Westf. do. 4%	103,10 G
do. do. 4½%	112,50 G	Sächsische do. 4%	103,10 G
do. do. 4%	105,90 b	Schlesische do. 4%	103,10 G
do. do. 3½%	100,10 b	Schl. Holst. do. 4%	103,20 b
Kur- u. Neumärk. 3½%	99,90 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe 4%	104,10 G
do. neue 3½%	99,90 b	Bayerische Anl. 4%	106,50 b
do. 4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 3%	90,40 B
Landsch. C.-Pfdbr. 4%	—,—	Hamburg. Rente 3½%	—,—
do. 3½%	99,10 bG	do. amort. Staats-Anleihe 3½%	100,00 G
do 3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl. 3½%	162,50 G
Ostpreuß. Pfdbr. 3½%	99,50 B	Bayer. Präm.-Anl. 4%	146,60 bG
Pommersche do. 3½%	99,90 B	Cöln-Mind. Pr.-A. 3½%	140,75 b
do do 4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose	27,40 B
Posensche do. 4%	101,90 G		
do. do. 3½	98,90 G		
Sächsische do. 4%	—,—		
Schl.-Holst. Pfdb. 4%	104,30 G		

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl. 4½%	[illegible]	Rum. St.-A. Obl. 5%	101,50 b
do. do. 5%	—,—	do. do. amort. 5%	99,00 B
Argentische Anl 5%	87,90 B	Russ. co. Anl. 1871 5%	—,—
Bukarest. Stadt-A. 5%	96,60 bG	do. do. 1872 5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe 5%	86,00 bG	do. do. 1880 4%	96,75 b
Italienische Rente 5%	93,50 b	do. do. 1887 4%	62,80 G
Newy. Stadt-Anl. 7%	99,30 G	do. Goldrente 6%	108,50 bG
do. do. 6%	[illegible]	do. do. 1884 stpfl. 5%	106,50 B
Mexican. Anleihe 6%	95,25 b	do. (2. Orient) 1878 5%	71,75 b
do. do. 20 L. St. 6%	93,50 G	do. Präm.-A. 1864 5%	164,25 b
Oesterr. Gold-R. 4%	95,10 b	do. do. 1866 5%	154,10 b
do. Papier-R. 4⅕%	77,90 B	do. Bodencr. neue 4½%	99,75 G
do. do. 5%	87,60	Serb. Gold-Pfdb. 5%	—,—
Oesterr. Silb.-R. 4⅕%	77,50 bG	do. Rente 5%	87,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854 4%	—,—	do. do. neue 5%	87,25 bG
do. Cred. 100 1858 4%	322,50 G	Ungarische Gold-Rente 4%	89,50 G
do 1860er Loose 5%	124,30 bB	Ungarische Papier-Rente 5%	86,10 B
do. 1864er Loose —	318,00 bB		
Rum. St.-A. Obl. 6%	102,80 bG		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck 4%	54,90 bG	Dux-Bodenbach 4%	299,00 b
Frankf. Güterb. 4%	79,00 bB	Gal. Carl-Lud. 4%	84,90 B
Lübeck-Büchen 4%	170,10 b	Gotthardbahn 4%	171,00 bG
Mainz-Ludwigsh. 4%	119,00 b	It. Mittelm.-B. 4%	114,50 b
Marb.-Mlawka 4%	67,00 bB	Kursk-Kiew. 5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz. 4%	—,—	Moskau-Brest 3%	67,30 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn 4%	101,40 b	Oestr. Frz.-Stsb. 4%	96,75 b
Ostpr. Südbahn 4%	101,25 b	do. Nordwb. 5%	89,90 b
Saalbahn 4%	47,00 bG	do. Lit. B. Elbth. 4%	102,60 bG
Stargard-Posen 4½%	102,75 G	Südöst. (Lomb.) 4%	53,10 b
Amsterd.-Rottd. 4%	148,25 G	Warschau-Ter. 5%	193,75 b
Baltische Eis. 3%	66,90 B	do. Wien 4%	233,50 bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,75 b
Marb.-Mlawka	5%	113,80 b
Ostpreußische Südbahn	5%	115,90 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. 4%	101,05 B	Charkow-Asow g. 5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C. 4%	101,06 B	do. in Livr. Sterl. 5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B. 4%	—,—	Chark.-Krementsch. g. 5%	101,00 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission 4%	101,30 B	do. do. Livr. St. 5%	102,50 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A 4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g. 3%	79,00 bG
Berl.-Stett. 4%	—,—	Jelez-Orel gar. 5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. 4%	—,—	Jelez-Woronesch a. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar. 4½%	99,90 bG
do. 7. Em. 4%	101,00 B	Kozlow-Woronesch gar. 4%	92,25 bG
Magd.-Halbst. 73 4%	101,00 B	Kursk-Charkow g. 5%	—,—
do. Leipzig Lit. A. 4%	101,00 B	do. Chark.-Asow Oblig. 4%	92,25 bG
do. Lit. B. 4%	101,00 B	Kursk-Kiew gar. 4%	93,20 bG
Oberschles. Lit. B. 3½%	—,—	Losowo-Sewastop. 5%	98,30 b
do. Lit. D. 4%	—,—	Mosco-Rjäsan 4%	95,20 bG
do. Em. v. 1879 4½%	—,—	do. Smolensk. g. 5%	100,90 b
Saalbahn 3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	92,25 bG
Gal. Carl-Ludw. g. 4%	86,25 bG	Rjäsan-Kozlow g. 4%	93,40 b
Gotthardb. 4. Ser. 5%	104,00	Rjäsk-Morczansk gar. 5%	100,80 G
do. conv. 4%	103,00 G	Rybinsk-Bologoye 5%	85,60 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn 4%	83,50 bG	Schuja-Iwanowo gar. 5%	100,80 G
Kronprinz-Salzkammergut 4%	101,25 b	Russ. Südwestbahn gar. 4%	94,40 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar. 3%	82,90 b	Transkaukasisch. g. 3%	78,75 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. 3%	81,80 B	Warschau-Teresp. gar. 5%	107,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar. 3%	79,90 G	Warschau-Wien 2. Emission 5%	151,60 bG
Oest. Franz-Stsb. 5%	107,20 G	Wladikawkas gar. 4%	93,70 G
do. do. Gold-Pr. 4%	101,20 bG	Zarskoe-Selo 5%	93,80 G
Südöst. Bahn (Lomb.) 3%	65,30 bG	Northern Pacific II. 6%	110,50 B
Ungarische Ostb. 1. (Staatsobl.) 5%	—,—	Oregon Railway Nav. 5%	100,75 B
do. do. g. 5%	—,—		
Brest-Grajewo 5%	98,70 G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) 4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. 3½%	98,25 G	do. do. (rz. 100) 4%	101,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. 3½%	95,10 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. 4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110) 4½%	111,90 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	110,15 bG	do. do. (rz. 100) 4%	102,25 G
do. do. do. 4%	101,00 bG	do. do. 3½%	97,20 b
do. do. conv. 4%	101,00 bG	do. do. Com. Obl. 3½%	97,20 B
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) 4½	104,60 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) 4½%	116,20 B
do. do. do. 3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110) 5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) 5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) 5%	—,—	do. do. (rz. 100) 3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110) 4%	—,—	do. Hyp.-Versich.-Certific. 4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100) 4%	94,70 bG	do. do. do. 4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) 5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (lvs. 90) 4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	105,90 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	103,10 G
		do. do. (rz. 110) 4½%	104,25 bG
		do. do. (rz. 110) 4%	103,30 bG
		do. do. (rz. 100) 4%	98,80 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Pro.-P.	3⅓	70,10 G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,50 bB
Berliner Kassenver.	5⅓	134,60	Disc.-Command.	12	219,50 b
do. Handelsges.	10	165,70 bG	Dresdner Bank	9	160,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	131,90 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	107,90 B	Pomm. Hyp. conv.	4	95,00 bB
Darmstädter Bank	9	158,70	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,50 B
Deutsche Bank	9	167,30 bG	Reichsbank	6¼	139,75 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	113,90 B	Harkort Bergw.	4	145,50 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	166,75 b
do. Gußstfab.	9	164,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	135,60 b
Bonifacius	3	110,10 bG	Louise Tiefbau	8½	118,75 b
Borussia Bergw.	4	72,25 G	Märk.-Westf.	12	323,00 bG
Dennersmarckh.	4	86,80 G	Oberschlesische	5½	96,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	3½	65,75 b
Gelsenkirchener	8	162,70 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	114,00 G	Danz. Oelmühle	11	138,75 G
Ahrens do.	4	[illegible]	Dessauer Gas	10	173,00 b
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	159,00 bG
Bock do.	6	90,25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	292,50 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	319,50 G
Landré do.	10	171,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	88,00 b
Tivoli do.	4	125,50 bG	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	151,60 G
Bredow. Zuckerf.	7	86,50 b	do. (Lüders)	8⅓	167,00 bB
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	156,00 B
Leopoldshall	4	94,00 b	Hallesche	16	324,00 G
Oranienburg	4	76,75 G	Hartmann	8	156,00 B
do. St.-Pr.	5	89,00 G	Pomm. conv.	8	89,50 G
Schering	18	245,25 G	Schwartzkopf	12½	228,25 b
Staßfurter	8	137,25 G	St. Vulc. L. B.	6	102,00 b
Union	9	140,25 G	Nordd. Lloyd	4	159,40 bG
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6½	104,75 bG
Möller u. Holb.	4	92,00 bG	Siem. Glas-Ind.	11	164,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	15	155,10 bG
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	116,50 G
St. Ch.-F.-P.-Div.	30	373,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	264,60 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 B
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	129,00 G
Papierf.-Hohenk.	—	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10899,00 B	Germania	45	1013,00 B
Berliner Feuer.	176	3144,00 G	Magd. Feuer	225	4525,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1749,00 G	do. Rückv.	45	1010,00 B
do. Leben	178	4250,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10065,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1415,00 bB	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4340,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¼

Wechsel-Cours vom 24. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,80 b
do. 2 Monat	2½%	168,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	3½%	20,335 b
do. 3 Monat	3½%	20,24 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b
do. 2 Monat	3%	80,55 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,30 bB
do. 2 Monat	4½%	172,55 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	236,10 b
do. 3 Monat	6%	231,15 b
Warschau 8 Tage	6%	238,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,395 G
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,85 G
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	173,35 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	234,00 b

Doppelt gerettet.

Eine Erzählung aus Wildbach
von **Friedrich Koch-Breuberg.**

7)

Nachdem er einige Male im Salon auf- und abgegangen war und Theodora nicht zurückkehrte, trat er in ein kleines Nebengemach, in das sie ein Pianino hatte stellen lassen. Diesem gegenüber befand sich eine Causeuse und Josef, dessen Kopf brannte, warf sich auf dieselbe, um auszuruhen.

Es dauerte nicht lange, so öffneten sich im Salon die Thüren und er erkannte S. Marcos Stimme.

Schon wollte er hinaustreten, als ihn das Gespräch der Beiden, da er jedes Wort hörte, so fesselte, daß er unwillkürlich sich ruhig verhielt. Es lag nicht in seinem Wesen, den Horcher zu spielen, jedoch das Besprochene war derart, daß er gegen seinen innersten Willen in dem Versteck verblieb.

„Nun, Louis, das haben Sie gut gemacht," rief Theodora erregt beim Eintreten. „Ich hielt Sie nämlich noch bis zum letzten Augenblick der Lüge für fähig. Sie erinnern sich doch jedenfalls noch des fanatischen Briefes, den Sie einst in Wien an den Grafen Bonneskove, den Onkel dieses Ungetreuen, gesandt haben und wer Schriften so famos nachzumachen und sein Ehrenwort so kühn zu verpfänden weiß, dem traut man eben nicht ganz, wenn er auch vorgiebt, für uns zu intriguiren."

„Liebe Thea, was ficht Sie doch an mir so veralteten Geschichten ans Tageslicht zu treten?" entgegnete S. Marco kleinlaut, „da könnte ich Ihnen doch entgegen halten, wie gerade Sie in Ihrem unverständlichen Haß gegen die Tochter Francas meine Eifersucht so aufstachelten, daß ich das herrliche Schriftstück fertigte. Doch ich liebe solche Aufrichtigkeiten nicht. Sie sollten mir lieber danken bella cantatrice, daß ich Ihnen den ungetreuen Laffen in so famoser Situation vorführte."

Josef kannte so viel von der Herzensgeschichte seines Onkels, daß er aus diesem Zwiegespräch sofort den in Wien verübten Schurkenstreich S. Marcos errieth.

Als er dann die Intrigue gegen seine eigene Person auch noch durchschaute, und beide da außen in ihrer ganzen Verdorbenheit sich entpuppt hatten, überwältigte ihn sein gerechter Zorn derart, daß er jäh in den Salon stürzte, dort den verblüfften Chevalier an der Kehle packte und ihm zurief: „Schurke, Du bist zu schlecht, als daß ich meine Hand an Deinem Gesichte beschmutzen möchte!" Und ihn mit Abscheu zurückstoßend, verließ er das Gemach.

In seinem Zimmer angekommen, ordnete er seine Habseligkeiten und schrieb bis tief in die Nacht an Briefen.

Einen davon verbrannte er Morgens, indem er zu sich sagte:

„Nein, ich will auch das noch erdulden und diese Sache mündlich abmachen. Vielleicht sühne ich hierdurch manche Schuld."

Graf Ulrich Bonneskove war vor einer Stunde aus dem Bade gekommen und beendigte, nachdem er etwas geruht hatte, eben seine Toilette. Auf ein Klopfen an der Thüre rief er nicht zum Eintreten, sondern bedeutete dem Kammerdiener, nachzusehen, wer es sei.

Es hatte der Graf jedoch noch nicht ganz sich gegen die Thüre gewendet, als Josef den ihm wohlbekannten alten Diener zur Seite schiebend eingetreten war und die Thür hinter demselben geschlossen hatte.

„Herr von Bonneskove," rief der Graf, dessen Züge von inneren Leiden heute bleich und entstellt schienen, „ich dachte für immer auf die Ehre Ihres Besuches verzichtet zu haben."

„Ich käme auch nicht, wenn mich nicht Ihr eigenes Interesse und meine Pflicht, meine Ehre dazu zwängen," erwiderte der Neffe ruhig.

„Dann bitte ich, möglichst kurz zu sein," antwortete der Graf kühl und um seine schmalen Lippen legte sich ein ungläubiger Zug.

„So antworten Sie mir gütigst, ob Sie einen Bonneskove, der nicht kommt, um sich zu versöhnen, der aber hier ist, um einzugestehen, daß er Unrecht gethan, daß er sich vergessen hat, glauben werden, wenn er Ihnen eine Mittheilung bei Verpfändung seines Ehrenwortes zu machen hat?"

„Ja," ertönte es ruhig von den Lippen des Grafen, der seine Augen durchdringend auf den Neffen heftete.

„So hören Sie. Ich war unfreiwillig und zufällig Ohrenzeuge eines Gespräches zwischen einem gewissen S. Marco und der Sängerin Ziegler, in welchem beide gegenseitig erörterten, wie S. Marco einst in Wien auf Geheiß dieses Weibes einen Brief geschrieben habe, der dazu diente, den Grafen Bonneskove von Komtesse Laura zu trennen. S. Marco gab Ihnen damals sein Ehrenwort falsch."

Der Graf erzitterte und sah den Neffen starr an.

Das war nicht der Ton, in dem man eine Unwahrheit sagen konnte.

Das war ja wieder sein lieber Josef, das Ebenbild seines verstorbenen Bruders und dieses trotzige Eingestehen des eigenen Unrechtes, das sich nicht mit der Himmelspost, die er brachte, schmücken mochte, war ein so echter Familienzug, daß er von Glück überwältigt auf Josef zustürzte, um ihn an sich zu ziehen.

Doch dieser trat einen Schritt zurück und sagte kalt:

„Halt, Herr Graf, ich bin noch nicht zu Ende! Sie kennen mein Verhältniß zur Sängerin Ziegler. Ich bin derselben die Summe von 10,000 Thaler schuldig, die ich ihr nicht zu zahlen vermag. Wollen Sie diese Schuld übernehmen und unseren Namen durch Tilgung derselben wieder herstellen?"

„Ja, ja! Alles will ich!" rief der Graf, dessen Gesicht den Ausdruck überströmenden Glückes zeigte.

„So leben Sie auf immer wohl, denn nun ist unsere Rechnung ausgeglichen."

Und ehe der Graf die Worte recht begriffen, hatte Josef das Zimmer verlassen.

Der Oheim war ihm nachgeeilt, aber er erfuhr nun, daß der junge Herr in dem hellen Anzuge durch das Badehotel gegangen sei und dort sagte man ihm, man habe denselben die Promenade, welche auf den Berg führe, emporsteigen sehen.

Eine unbeschreibliche Angst, das Vorgefühl eines kommenden Unglücks, durchzog die Brust des Grafen.

Daß sich mit Josef Umstände von der größten Bedeutung ereignet haben mußten, war ihm klar, denn der jedenfalls eingetretene Bruch mit der Sängerin, das dem Neffen gewiß schwer über die Lippen gekommene Bekennen der eigenen Schuld und auch das trockene Zurückweisen jeder Versöhnung, sprachen dafür.

Sollten nun alle diese Vorkommnisse nicht mit der schönen Wittwe, die ja neulich bei seinen Eröffnungen so jäh erbleicht war, zusammenhängen? Dieser Gedanke verließ den Grafen nicht mehr und er beschloß, sich um jeden Preis Aufklärung darüber zu verschaffen.

Seine eigene Freude über die Nachricht von Lauras Unschuld mußte in den Hintergrund treten und rüstig stieg er den Berg empor, auf dem er den Neffen um jeden Preis finden wollte.

Wie wird Komtessa Franca einen Versöhnungsversuch aufnehmen.

Diese Frage drängte sich doch fort und fort zwischen die Besorgnisse um Josef.

Wird sie nicht in gerechtem Unmuth über meine dereinstige Schuld die versöhnende Hand zurückstoßen, muß sie es nicht.

Wenn nicht ein Funke der allmächtigen Liebe noch unter der Kruste von Abscheu und Kränkung in ihrem Herzen für mich fortglüht, so bin ich rettungslos verloren und nur um so unglücklicher geworden, da nun alle Schuld sich auf mich zurückwälzt, sagte sich der Graf kummervoll.

(Schluß folgt.)

Termine vom 27. bis 31. Mai.

In Subhastationssachen.

27. Mai. A.-G. Jacobshagen. Die dem Schneider August Abendroth geh., in Crensin bel. Grundstücke.

29. Mai. A.-G. Gartz a. O. Das der Wittwe Ernestine Kühn geb. Wolff gehörige, in Gartz a. O. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

29. Mai. A.-G. Greifenhagen. Prüfungstermin: Putzmacherin Marie Wandermann, daselbst.

31. Mai. A.-G. Neustettin. Schlußtermin: Brauereibesitzer Bruno Nickel, daselbst.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 29. d. M., keine Sitzung.
Stettin, den 24. Mai 1890.

H. Waechter.

Stettin, den 21. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. stürzte von der bei der Baumbrücke befindlichen Wäschebrücke ein etwa 9 bis 10 Jahre alter Knabe in die Oder und ertrank. Die Leiche wurde bald darauf aufgefunden.

Der Knabe hatte blonde Haare und Augenbraunen, eine hohe Stirne, runde Gesichtsbildung und war untersetzt. Er war bekleidet mit einem grauen gemischten kurzen Rock, blauer Mütze mit steifem Schirm, blau gemischten baumwollenen Strümpfen und niedrigen Schuhen.

Diejenigen, welche über die Persönlichkeit dieses ertrunkenen Knaben Auskunft geben können, werden ersucht, sich im diesseitigen Bureau in der II. Abtheilung zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 22. Mai 1890.

Bekanntmachung

Die Hebelisten über die für das Steuerjahr 1890/91 veranlagte Gemeindesteuer der Forensen, juristischen Personen und Aktien- 2c. Gesellschaften, sowie über die Gemeindesteuer-Zuschläge zur klassifizirten Einkommen-, Klassen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer liegen vom 27. d. Mts. ab 14 Tage lang in den Geschäfts-Zimmern der unterzeichneten Abtheilung, Rathhaus parterre, Zimmer Nr. 3 und 8 zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen diese Steuern und Zuschläge sind binnen 3 Monaten bei uns einzureichen. Gegen den ergehenden Bescheid ist binnen 2 Wochen nach Empfang desselben an die bei dem Bezirks-Ausschusse anzubringende Klage im Verwaltungs-Streitverfahren zulässig und kann ferner gegen die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses binnen 2 Wochen nach erfolgter Behändigung die Berufung an das Königliche Ober-Verwaltungsgericht eingelegt werden. Die Berufungsschrift ist alsdann dem Bezirks-Ausschuß einzureichen.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Ecke der Bismarckstraße und Straße 78 im Bauviertel IX. belegenen Parzelle 1 von 1224 qm Größe steht Termin am **Montag, den 9. Juni d. Js., Vorm. 11 Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 23. Mai 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, 25. Mai 1890.

Submission.

Die Anfertigung von Subsellien für die Friedrich-Wilhelms-Schule soll an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis Freitag, den 6. Juni cr., Vormittags 9 Uhr einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Stadt-Baubureau, Zimmer 42, zur Einsicht aus.

Die Bau-Deputation.

Stettin, 25. Mai 1890.

Submission.

Die Ausführung eines Schul- und eines Wirthschaftsgebäudes in Armenheide soll an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis Freitag, 6. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Stadt-Baubureau, Zimmer 42, während der Vormittagsstunden von 9—12 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bau-Deputation.

Von Dienstag, den 27. ds. Mts. ab werden die Gewinne der Stettiner Pferdelotterie im Kreishause gr. Domstraße 1 des Vormittags von 11—12 und des Nachmittags von 4—5 Uhr ausgegeben.

Die noch nicht abgeholten Pferde stehen von da ab im Tattersall und werden die Gewinnloose zu derselben Zeit im Bureau des Stettiner Pferdemarkts gr. Domstr. 1 abgestempelt.

Komitee des Stettiner Pferdemarktes.

Kirchliche Anzeigen.

Am Montag (Pfingsten), den 26. Mai, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um $10^1/_2$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Hülfsprediger Piper um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Quade um $3^1/_2$ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Vikar Quade um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 3 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Lesegottesdienst.

In Salem (Torney):
Herr Konsistorialrath Gräber um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Kandidat Fiebelkorn um 10 Uhr.

In Grabow
in der neuen Friedens-Kirche:
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der katholischen Kirche:
Frühmesse $7^1/_2$ Uhr.
Um $8^1/_2$ Uhr Militär-Gottesdienst.
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Um 3 Uhr Mai-Andacht und Segen.
Kollekte für den Kirchenbau.
Der Beichtstuhl ist früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend $8^1/_2$ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag ertrank beim Baden unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Onkel, der Schlosserlehrling

Paul Gragert,

welches wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Um stille Theilnahme bittet
A. [illegible]mann und Frau.

Die Beerdigung findet am 2. Feiertag Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Grabow a. O., Frankenstraße 5 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Vermählungen: Carl Grönhagen, Margarethe geb. Kasche (Stralsund — Lauenburg i. P.).

Sterbefälle: Herr Rentier Peter Gottlieb Neizel (Cöslin). — Verw. Güterexpedient Amalie Freitag, geb. Hausberg (Neustettin). — Frau Albrecht, geb. Klein (Greifswald). — Herr Superintendent Ludwig Droysen (Wolgast). — Frau Henriette Harder, geb. Mahnke (Cummerow).

Das Loos kostet 1 Mark.

Weimar-Lotterie 1890.

Ziehungen im Juni u. December.

6700 Gewinne i. W. v. 300,000 Mark.

Hauptgewinne W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Nächste Ziehung vom 7.—9. Juni d. J.

Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Das Loos kostet 1 Mark.

General-Agentur: Stettin, Rob. Th. Schröder.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung soll die Stelle eines **Polizeisergeanten**, mit welcher ein Gehalt von jährlich 750 ℳ und eine Remuneration von 120 ℳ jährlich für den Nachtwachtdienst — event. auch freie Wohnung — verbunden ist, **schleunigst** besetzt werden.

Zivilversorgungsberechtigte, vollständig rüstige Personen haben ihre Bewerbungsgesuche mit den Attesten über die Anstellungsfähigkeit nebst Lebenslauf alsbald einzusenden.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Demmin, den 20. Mai 1890.

Der Magistrat.
J. V.:
Hauptner.

Hamburg. Hotel Union,

Amfinckstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 ℳ

Neu eröffnet!

Hammonia-Hôtel,

Hamburg,
St. Pauli, Reeperbahn 98.
Zimmer incl. Beleuchtung von ℳ 2,50 an.
Elektrische Beleuchtung. — Mikrophon 114.
Pferdebahnverbindung nach allen Bahnhöfen.
Grand-Restaurant. Wiener Café.
Direktion **Albert Klicks.**





Wassermühle,

alter Besitz, neue Gebäude, mit Landwirthschaft, ff. Geschäftslage, ist zu verkaufen. Adressen unter **A. E.** bef. die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Eine Gastwirthschaft

verbunden mit Müllerei und Bäckerei, in einem Dorfe von über 500 Einwohnern, zwischen Zinnowitz und Heringsdorf, gute Absatzorte, will ich umstandshalber sofort billig verkaufen. Sichere Brodstelle.

Wiedemann, Ueckeritz.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Chocoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**



Mode-Bazar

Gebr. Dietze,

Mönchenstraße 31,
neben der h. Töchterschule,
bringt täglich **Neuheiten** in fertigen Hüten bis zu den elegantesten Pariser Modellen, sowie ungarnirten Stroh-Hüten und Putz-Zuthaten.

Mücken-Feind.

Sicherster Schutz gegen Mücken u. andere lästige Insekten. Fl. 60 Pf. Generalversandt: Löwen-Apotheke, Berlin C., Jerusalemerstr. 16.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort,
Seehöhe 568 m, besitzt drei Kohlensäurereiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich.

Suderode am Harz. Soolbad und klimatischer Kurort

Hotel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, auf das Komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. **Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder** im Hause. Hotel-Omnibus zu jedem Zuge. Prospekte.

Bes. **Fr. Michaelis.**

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss ü. M. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge. Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark. Lawn Tennis.

Schweiz (Ct. Appenzell)
HEIDEN
Bergbahn Rorschach-Heiden.
Hôtel & Pension
Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth, Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder. Eigne Sennerei, Milchstation

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Vorzügliche Verpflegung. Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für **Hydrotherapie.**
Besitzer:
Altherr-Simond.

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chron. Magen- und Darmcatarrhe. Reconvalescenz. Staubfreie Luft.

Freihof: Pension mit Zimmer täglich 7 Fr. bis 10 Fr. — **Schweizerhof:** von 6 Fr. an

---

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg i. Thür. W.

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 220 Zimmer in 9 Villen u. d. Schloß.
1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Ausstell. Ostende 1888.

Aelteste, renommirteste, m. allen Hülfsm. d. Neuz. ausgest. Anstalt. Gesammt-Wasserheilverf., Elektrother. (auch statt Eletric.), Pneumatother., Massage u. Heilgymnastik. Mitchell's Mastkur; klimat., Diätet. u. Terrain-Kuren; Molkenkur; Sommerfrische. 520 Met. ü. d. M., Stat. d. Bahn Neudietendorf-Plaue-Großbreitenb. Kur u. Saison v. 1. März bis 15 Nov. Ausgezeichn. Erfolge b. d. verschiedenst. Leiden, bes. bei Nervenleiden. **Mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung.**

Näheres durch Gratis-Prospekte. Anfragen beliebe man zu richten an die **unterzeichneten Besitzer:** Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr.**

Kurhaus und Luisenbad Thal, im Thüringer Wald, ½ Stunde von Eisenach. (Post, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Ruhla.)

Klimat. Kurort für Nervenkranke, Blutarme, Rheumatische, schwache Kinder u. **Rekonvaleszenten, angenehmer** und **schönster Aufenthalt Thüringens** für **Familien.** Großer schattiger Park zum Kurhause gehörig. **Arzt im Hause.** Vollständig neuerbautes und komfortabel eingerichtetes **Badehaus.** Fichten-, Sool-, Stahl-, Schwefel, Loh-, Moor-, Douche-, Dampf-, elektrische u. Kaltwasserbäder. Massage. **Pension** im Mai-Juni von 3 ℳ an. Vorzügliche Empfehlungen. Näheres durch den Besitzer **C. Scharr.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Die sichersten Gewinn-Chancen

bei den letzten beiden großen Ziehungen der

Schlossfreiheit-Lotterie

am 9. Juni und 7. Juli bietet das von mir gegründete

Consortium-Spiel,

bestehend aus 100 Orig.-Loosen der Schloßfreiheit-Lotterie. Zu obigen zwei Ziehungen **gültig,** empfehle ich noch:

1/8 Antheil von	100 Loosen Mk.	26,00	1/2 Anth. von	100 Loosen Mk.	103,00
1/4 " "	100 " "	52,00,	1/1 " "	100 " "	205,00

Jeder Spieler hat Antheil an den auf die 100 Loose entfallenden Gewinnen.

Die Bestellungen erbitte **baldgefl.** per Post-Anweisung machen zu wollen, worauf Betheiligungsschein und Nummern-Verzeichniß **umgehend** zusende. Von dem Gesammt-Gewinne vergüten mir die Theilnehmer für die bedeutenden Unkosten 3 Pf. pro 1 Mark.

Carl Gramsch, Kaufmann, Schweidnitz.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: „Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.



Fabrik für Grab-Denkmäler

von

Emil Fahrenwaldt

Nemitzerstraße, dicht neben dem Friedhofe,

empfiehlt sein Lager **selbstgefertigter Denkmäler** aus tief schwarzem, schwedischem **Granit,** Synit, Marmor und Sandstein, wie **Obelisken, Kreuze, Urnendenkmäler** und **Hügelfelsen** in **überraschend großer Auswahl,** und liefere dieselben bei bekannt saubersten Ausführung zu soliden Preisen.

NB. Durch Verbindung mit den bedeutendsten Eisengießereien bin ich im Stande, **eiserne Grabkreuze und Gitter** von bestem Guß nur nach **Original-Modellen** und sauberster Ciselirung zu den **allerbilligsten Preisen** zu liefern.

Excelsior,

waschecht und krimpfrei,
leichte Unterhemden und Beinkleider, Reform-Unterkleider (Dr. Lahmann),
sowie leichte Normalunterkleider, für jede Figur passend,

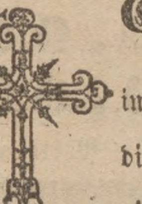
Sommerhandschuhe

von 15 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten, **echt schwarze** Strümpfe in jeder Fußgröße und Länge, sowie **Corsettes** empfehlen in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen

Stropp & Vogler,

Kohlmarkt 3.





Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Ueberklebung schadhafter Papp- und Holzcementdächer.

Dachpappe, Theer, Nägel, Klebepappe, Klebemasse, Asphaltdachkitt, Cement.

Asphaltirungen.

Wagenfett, Carbolineum

billigst bei der
Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
Ferd. Kindermann,
Stettin.
Inhaber: **Frank & Ide.**
Contor: Breitestraße 65.

Neue Holzcement- und Pappdächer.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

versendet **diskret**
die Gummiwaaren-Fabrik
von
O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstraße Nr. 44.
Preislisten gratis und franko.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
" Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
" Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
" Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Gummi-Waaren feinst.
Preislisten 20 Pf. bei
Ph. Rümper, Frankfurt a. M.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Dannen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.

J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Neu.

Hartwig & Vogel's Cacao vero in Würfelform

ergiebt in dieser Eintheilung ein
stets gleichmäßiges Getränk
a Würfel 3 ₰ = 1 Tasse.

Hartwig & Vogel,
untere Breitestr. 28,
zwischen Hôtel du Nord u. 3 Kronen.

Cigarren—Tabak.
Versand-Haus von

Rudolf Scholz,

Schmiedeberg i. R.

50,000 Anerkennungsschreiben 1889/90.

50% billiger als jeder Fabrikant offerire:

Sum. gem. Einlage	100 Stück	2—3	ℳ
Sum. am. gem. Einlage	100 "	3—4	"
Sum. Felix Hav.-Einlage	100 "	4½—5	"
Sum. Hav.-Cuba-Einlage	100 "	5½—6½	"
Rein Vuelta Hav. 88/89er Ernte	"	7—15	"

(auch Proben je 10 Stück)

ächt Holländ. Kraustabak (Pastorentabak) a Pfd.	80—120 ₰
ächt Varinasblätter a Pfd.	125, 160, 200, 300 ₰
ächt Maracaibo a Pfd.	300 ₰
Waidmannsheil Spezialität a Pfd.	130, 200, 250 ₰
feinster Maryland a Pfd.	250 ₰
Canaster Ltr. R. a Pfd.	400 ₰
Ia Chag a Pfd.	150, 200 ₰
ächt Grand Kardinal Schnupftabak a Pfd.	350 ₰

Cigarrenversand von 100 Stück an Nachnahme.

Bei 500 Stück franco 5%, 1000 Stück 8%, von 2000 Stück an 10% Rabatt, Marke 1 jedoch ausgeschlossen.

Nicht gefallendes nehme zurück und können 2 Stück als Probe fehlen.

10-Pfund-Kiste wirklich delikate **Speckflundern** Mark 4,00 frei Nachn. versendet **E. Degener,** Räucherei, Swinemünde.

Unentgeltlich

verf. Anweisung nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen!

Tüchtige Steinsetzer-Gesellen

auf dauernde Arbeit sucht

Heinr. Schwartz, Steinsetzmeister, Schwerin i. M.

---

200 Maurer

auf sofort gesucht.

10stündige Arbeitszeit, 60 Pfennige Stundenlohn, dauernde Arbeit.

Maurermeister Gerlach,
Altona a. d. Elbe.

Elysium-Theater.

Sonntag, den 25. Mai:
Novität! **Eva.** Novität!
Schauspiel in 5 Akten von R. Voß.
Montag:
Robert und Bertram.
Dienstag:
Eva.
Mittwoch: Gastspiel von Frl. **Auguste Flössel** vom Stadttheater in Leipzig.
Die Kuckucks.
Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.

Bellevue Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Sonntag, den 25. Mai 1890:
Der Bettelstudent.
Montag. Zum 5. Male: **Der Goldfuchs.**
Wilhelm Kranich. . . . . . . Direktor Emil Schirmer.
Dienstag, den 27. Mai 1890:
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Wilddiebe.
Lustspiel in 4 Akten von Wittmann und Wohlgemuth.
An den drei Pfingstfeiertagen:
Grosses Garten-Konzert.
Anfang 4 Uhr.